

Besuch in der Rohrschmühle

Der **Bürgerverein Unterfeldhaus** begibt sich auf historische Spurensuche. Die Rohrschmühle soll das **Kulturangebot** in Unterfeldhaus erweitern. Hausherrin **Amely Weber** will ihr Anwesen für **Besucher** öffnen.



Hausherrin **Amely Weber** (l.), Tochter des letzten Müllers, demonstriert den Zeitzeuginnen **Herta Hoppe** und **Emilie Schmidt** (r.) die Haferrquetsche in der alten Rohrschmühle in Unterfeldhaus.

EKKRATH Auf historische Spurensuche an der „Rohrschmühle“ begibt sich der Bürgerverein Unterfeldhaus-Aktiv. Bei strahlendem Sonnenschein machten es sich die rund 60 Besucher im Garten vor der Mühle am Tönisberg gemächlich und erkundeten die riesige Anlage samt Teich.

Hausherrin Amely Weber führte die Besucher durch die alte Wassermühle und erzählte bei einem Picknick unter der alten Linde von der wechselvollen Geschichte des denkmalgeschützten Gebäudes. „Ich fühle mich dazu verpflichtet, das Denkmal für Interessierte zu öffnen“, sagte die 65-Jährige.

„Der vergessene Stadtteil“

Seit ihrer Geburt lebt die Unterfeldhauserin auf dem 5000 Quadratmeter großen Anwesen, das erstmalig 1448 urkundlich erwähnt wurde. 1918 kaufte ihr Großvater Bernhard Weber die Rohrschmühle. 16 Jahre später übernahm ihr Vater Heinrich Weber den Mühlenbetrieb. Schließlich baute Amely Weber im Jahre 1985 das Mühlenge-

bäude zum heute denkmalgeschützten Wohnhaus um. Die Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Unterfeldhaus-Aktiv, wo sie auch Mitglied ist, kam durch ein Gespräch mit Ilse Kreischner zustande.

Blick in die Vergangenheit

Die 62-Jährige ist Kulturbeauftragte des Vereins. Für ihr Buch „Impressionen aus Unterfeldhaus“ interviewte sie Amely Weber. Wolfgang Haase ist glücklich über das Treffen. „Es geht auch darum, dass sich die Vereinsmitglieder untereinander besser kennenlernen und der Verein sich in der Öffentlichkeit präsentiert“, sagte der Vorsitzende von Unterfeldhaus-Aktiv.

Der 65-Jährige sieht Unterfeldhaus als „vergessenen Stadtteil“, weil es vielmehr als Gewerbe- statt Wohngebiet angesehen werde. „Wir müssen das kulturelle Angebot aktiver gestalten. Und dazu gehört die Rohrschmühle.“ Diese Meinung teilt auch Ulrich Daehr. Er besuchte spontan das historische Gebäude und wollte „schauen, was sich hin-

INFO

Aus dem Mittelalter

Die Rohrschmühle in **Unterfeldhaus 1448** wurde die Rohrschmühle erstmals in der **Belehnungsurkunde** des Herzogs Gerhard II. von Jülich-Berg an Ritter Alf Quade zu Angern und erwähnt. 1843 brannte die Mühle mit einer Wollspinnerei ab. In den Folgejahren wurde sie neu aufgebaut. 1918 kaufte Bernhard Weber die Mühle.

ter den Büschen am Eselsbach verbirgt.“ Der Düsseldorfter war sehr angezogen von dem Grundstück: „Solche Anwesen sind heute einmalig.“ Die Umgebung an der Rohrschmühle kennt Herta Hoppe noch bestens aus ihrer Jugend. Die 90-Jährige spielte hier als Kind. Sie kannte den letzten Müller Heinrich Weber noch persönlich. Zu ihrem Besuch brachte Herta Hoppe eine alte schwarz-weiß Aufnahme des alten Mühlenteichs mit. „Jetzt sieht aber alles anders aus“, sagte die gebürtige Velberterin.

RP-FOTO: DIETRICH JAMICKI